

Schulisch-Ausflug nach Mariazell. Vor einigen Tagen unter-  
nahmen die Schüler der 3. Klasse der Knabenbürgerschule,  
19. Bezirk Pyrker gasse 16 unter der Leitung des Klassenvor-  
standes Alfred Stiskal einen Ausflug nach Mariazell. Als  
Begleitpersonen hatten sich eingefunden: Direktor Werner, die  
Fachlehrer Meischner samt Frau, Starkund Tapfer. Letzterer  
besorgte die photographischen Aufnahmen für das Schulskiopti-  
kon. Dank dem Entgegenkommen der Landesbahn, welche einen  
"aggon zur Verfügung stellte, konnten die Schüler in der be-  
quemsten Weise die herrliche Fahrt genießen. Ein Spaziergang  
nach dem Erlaufsee, Marienfall und durch die Grönau nach Zell  
zurück, erschloß den Jungen die Herrlichkeit unserer Alpenwelt.  
Außerdem ergab sich noch Gelegenheit auf einer leicht erreich-  
baren Bergwiese „Almrausch“ zu pflücken. Am zweiten Tage wurde  
der Lassingfall besucht und in der wilden Schlucht der  
Formauern bis zum Landeselektrizitätswerk gewandert. Unter  
fachmännischer Führung wurde das Kraftwerk besichtigt und  
hierauf der Rückweg und die Heimfahrt angetreten. An dieser  
Stelle sei allen wärmstens gedankt, welche den Ausflug ermög-  
lichten und verschönerten. So der Direktion der n.-ö. Landesbah-  
nen, der Ortsgruppe Döbling des Jugendspielvereines, welche  
durch eine nachhafte Spende den Ausflug finanziell unterstütz-  
te, besonders dem Obmann des genannten Vereines Bürgerrechtdi-  
rektor Werner, sowie der Frau des Kollegen Meischner, welche  
sich mütterlich der Jungen annahm.

Straßenbespritzung und Passanten. In der letzten Zeit häufen  
sich die Anzeigen, gegen das Personal der Schlauchtrommel-  
und Fußwagen-Bespritzung wegen unvorsichtigen Spritzens und  
es wäre zu wünschen, daß das Publikum auf diese Kategorie  
von im öffentlichen Verkehre beschäftigten Arbeitern etwas  
mehr Rücksicht bei der Ausübung des gewiß schwierigen Dienstes  
derselben nehmen möge. Bei dem heutigen immensen Verkehr durch  
Automobile, Straßenbahnwagen, Leicht- und Schwertfuhrwerk, ist  
die Arbeit eines Straßenspritzers eine äußerst anstrengende  
und es gehört abgesehen von der Sicherung seiner eigenen  
Person namentlich bei Straßenkreuzungen eine große Aufmerk-  
samkeit und Routine dazu, ohne jeden Anstand diesen Dienst  
zu versehen. Es kann leicht vorkommen, daß manchmal ein Wasser-  
strahl, vielleicht auch durch einen Windstoß abgelenkt, ein  
Fuhrwerk oder einen Passanten trifft. In den meisten Fällen  
liegt die Schuld an dem betreffenden Fußgänger, der unvorsich-  
tig seinen Weg fortsetzt, oft die Warnungsrufe des Spritzers  
ignoriert oder direkt gegen den Wasserstrahl geht.  
In jüngster Zeit ereignete sich ein besonders krasser Fall;

der Spritzer - ein verheirateter Mann, Vater von drei Kindern,  
wurde zur Zahlung von K 3 00 verhalten, welche ihm von den  
Beschäftigten, einem höheren Beamten, für das Ausbügeln der  
Kleider angerechnet wurden, überdies verlangte der Beamte  
noch die empfindliche Bestrafung des Spritzers als Satisfak-  
tion. Eine derartige Sühne für das jedenfalls nicht absicht-  
liche Bespritzen von Kleidern von einem in ärztlichen Ver-  
hältnissen lebenden Familienvater zu verlangen ist mindestens  
nicht human zu nennen. Es

wird deshalb der Appell an das Publikum gerichtet, bei Passie-  
rung der zu Bespritzenden Straßenteile den Dienst dieser  
Straßenarbeiter nicht noch mehr zu erschweren. Ein bißchen  
Vorsicht und etwas Geduld kann auch in diesem Falle vom  
Passanten verlangt werden.

Von den städtischen Straßenbahnen. Die Unfälle durch das  
Auf- oder Absteigen während der Fahrt haben sich im letzten  
Halbjahr bedeutend vermehrt. Es stürzt Personen, die  
teilweise auch verletzt wurden. Leidete sich im letzten  
Monate beim Aufspringen auf fahrende Wagen 2 Personen  
tötlich verletzt. Diese Zahlen zeigen sehr deutlich, daß die  
Gefahren des Auf- oder Absteigens während der Fahrt noch immer  
verkannt werden, obgleich hievori schon so oft gewarnt wurde.

Die Durchführung der Bestimmungen der neuen Zeitbeförderung.

Im Auftrage des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner hat der  
Magistratsdirektor Appel einen Bericht vorgelegt, aus dem  
hervorgeht, daß in fast sämtlichen Status der städtischen  
Beamten und Diener die ersten Beförderungen auf Grund der  
neuen Zeitbeförderungsbestimmungen vom 28. Februar 1913  
bereits Ende Juni durchgeführt waren. Es erfolgten:

- im Konzept 80, Stadtbauamt 43, Stadtphysi-  
kat 26, Armenärzte 49, Veterinäramt 12, Bau- undmaschinen-  
technischer Hilfsstatus 41, Stadtbuchhaltung 79, Hauptkasse  
74, Steueramt 71, Marktamt 19, Konskriptionsamt 20, Kanzlei  
58, Exekutionsamt 41, Wahl- und Steuerkataster 8 und im  
Status der Amtdiener und Mahnboten 39 Beförderungen

Insgesamt wurden 679 Beförderungen vorgenommen. Auf Grund  
der neuen Bestimmungen sind auch 430 Beamte und 390 Diener  
in den Genuß von Dienstalterszulagen getreten, die ihnen nach  
den bisherigen Bestimmungen noch nicht angefallen wären.  
Das Kostenerfordernis hiefür beläuft sich zusammen auf rund  
eine halbe Million Kronen.

NB. Der heutigen Ausgabe liegt die von der Gemeinde Wien  
der Jugend gewidmete Festschrift anläßlich der Jahrhundert-  
feier der Befreiungskriege bei.